

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 240.

Freitag, den 28. August.

1835.

Ob der Thätigkeit. *)

Soll der Mensch sein Leben lang
Still, wie Pflanzen, blühen?
Oder soll ihm Thatendrang
In dem Busen glühen?

Die Verschwender ihrer Zeit
Mögen dies verneinen;
Ihnen mag die Thätigkeit
Eine Marter scheinen.

Aber Bonnegeberin
Ist sie wackern Leuten,
Die sich nicht auf Polster hin
Ganze Tage breiten.

Glücklich, wer, von dieser Zeit
Immer hold umschwebet,
Munter, wie der Fisch im See,
In Geschäften lebet!

Krönt den Berg das Morgenroth
Mit dem Purpurkranz,
Dünkt ihm seiner Pflicht Gebot,
Wie ein Ruf zum Tanz.

Banges Drücken einer That
Macht sein Herz nicht enger;
Denn des Lasters Spiegelstab
Lockt nur Müßiggänger.

Lange Weile, die so leicht
In Gesellschaftszimmer
Und zu Carventänzen schleicht,
Ueberfällt ihn nimmer.

Arbeit würzt sein täglich Brod,
Und in seinen Bohnen
Tauschen Krankheit nicht und Tod,
Die in Torten wohnen.

*) Aus der ersten Lieferung von Langbein's sämtlichen Schriften. (Stuttgart, bei Scheible, 1835).
D. Red.

Statt, daß sich der Trägheit Sclav
Läßt von Karten plündern,
Nähret des Fleißes Sohn sich brav
Mit Gemahl und Kindern.

Sehet, wie sein Hausstand blüht!
Er kann nothfrei leben,
Und mit fröhlichem Gemüth
Auch der Armuth geben.

Schwinden einst im Alter hin
Arbeitslust und Stärke,
So erquickt ihn der Gewinn
Seiner Jugendwerke.

Ihn umschirmt sein Thatenchor
In dem Todesstrolche,
Und giebt ihm an's Himmelsthor
Tröstend das Geleite. —

Baum der Thätigkeit, so lacht
Deine Goldfrucht Allen,
Die der Trägheit oder Nacht
Hin zu dir entwallen.

Es bleibt beim Alten.

Es bleibt beim Alten! — Die Tagessonne
geht auf und nieder, wie zu Adams Zeit im Para-
dise; die Monde kommen und gehen; die Jahre
kommen und gehen; die Menschen kommen und
gehen. Nichts steht still. Ueberall Bewegung,
immer Veränderung. Und das ist das Alte.

Es bleibt beim Alten! — Von Kindes-
beinen an hattest du Hoffnung und Sorge, Liebe und
Zorn, Lust und Thränen; gute Vorsätze, schlechte
Ausführung derselben; viel gelernt, viel vergessen;
viel gewonnen, viel verloren; schöne Pläne, un-
erwartete Zufälle; immerdar Ebbe und Fluth im
Herzen, überall draußen anderer Schatten, anderes
Licht. Nichts bleibt, wie es war. Und das ist
das Alte.